

ArbeitnehmerInnenschutz in Handelsbetrieben – Befragung von Beschäftigten im Handel

Sabine Affenzeller

Um Ansatzpunkte für Verbesserungsmaßnahmen zum ArbeitnehmerInnenschutz im Handel aufzuzeigen, wurde das Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz (IBE) im August 2008 von der AKOÖ, GPA-djp OÖ und Betriebsratsmitgliedern mit der Befragung von MitarbeiterInnen in verschiedenen Handelsbetrieben beauftragt. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 1.001 MitarbeiterInnen, dies entspricht einer Rücklaufquote von 78,5 %. Diese erfreulich hohe Beteiligung spiegelt das hohe Interesse und die hohe Motivation der MitarbeiterInnen wider. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der MitarbeiterInnen im Handel mit ihrer derzeitigen Arbeitssituation zufrieden ist. Dennoch klagen viele MitarbeiterInnen über körperliche Beschwerden im Bereich des Bewegungs- und Stützapparates, aber vor allem auch über psychische Beschwerden, wie Müdigkeit und Erschöpfung, die von den MitarbeiterInnen im Kontext der beruflichen Tätigkeit gesehen werden. Hervorgehoben werden diese Beschwerden vor allem durch ihre Arbeitshaltung, wie langes Stehen, Sitzen, Heben, gefolgt von Belastungen, die im Kontext von Leistungsdruck stehen, aber auch durch die Arbeitsumgebung wie Lärm/Hitze/Staub/Zugluft. Kritisch anzumerken ist, dass MitarbeiterInnen im Lager-/Logistikbereich, Männer und Vollzeitbeschäftigte wesentlich häufiger über gesundheitliche Beschwerden klagen und zudem auch deutlich unzufriedener mit ihrer Arbeitssituation sind. Darüber hinaus wirken unter anderem zu schwere Verpackungseinheiten, kaputte und häufig überladene oder ungünstig beladene Rollbehälter/Paletten, nicht funktionierende Scanner- oder Bankomatkassen, Augenbelastungen und körperliche Verspannungen in den Büros signifikant ungünstig auf das gesundheitliche Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen.